

Abschluß:
Jährlich sechz 7 M.

Postkarte
werden angenommen:
bis Abend 6

Sonntags:
Mo Mittags 12 Uhr
Marienstraße 18;
in Neustadt:
Buchdruckerei
des Joh. Pöhlert,
ge. Klostergrasse 6.
Ausgaben in diese Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 352. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Sonntag, 18. December 1870.

Dresden, 18. December.

— Vor Mai, die Königl. Minnale dechte gestern Mittag das Magazin von Louis Herrmann, gegenüber dem Victoria-Hotel, mit einem längeren Schluß, um daselbst größere Viträne zu machen.

Nach einer beim bleichen Etappen-Commando eingegangenen Einzelne werden in den nächsten Tagen 1200 frischgelangene Franzosen eintreffen, um in die bleichen Paradenlager untergebracht zu werden. Für heute ist der demiliche Commando die Ankunft eines ländlichen Sanitätszuges angezeigt, dem Bernebahn noch bestehen, welchen vor seinem Abgang von hier J. A. G. die Kronprinzessin besichtigt hat.

Gestern Nachmittag wurden die am 1. December d. J. eingezogenen jungen Mannschaften, im Ganzen 250 Mann, in die Reithalle des Kadettenhauses, in Neustadt auf die Fahne vertrieben. Sie lieferten zunächst dem König Johann und dann dem Oberbundeschefherrn den Eid „zu Wasser und zu Lande.“ Die darunter befindlichen Preußen schworen nur im Namen des Königs Wilhelm. Die Mannschaften marschierten dann unter Bezantritt des Musikbuchs nach Altstadt mit klingendem Spiel bis an das Gewandhaus auf der Streustraße, von wo sie ihre betreffenden Quartiere wieder bezogen.

Einem Bericht der „A. K. W.“ über die Schlacht vom 2. Decbr. entnehmen wir folgenden Passus: „Der Bereich, mit welchem die 48. Sächsische Brigade, unter ihrem tapfern Führer Oberst Albrecht, die Württemberger auf dem Plateau der Bühne besiegt, ist mit einer Ruhe und Festigkeit ausgezeichnet worden, als gäbe es nur einen Feind, auf welchen die Brigade losbricht und ebenso hat das sächsische Schützen-Regiment, als es am zweiten Schlachttage aus vier Regimentern zusammischer, in Schönengraben gerade liegenden Linientruppen kämpfte, weder rechts noch links geblickt und um der einschlaufenen Granaten willen keinen Schritt zur Seite getan.“

Am Anfang des sächsischen Sohnen-Regiments auf die vier Regimenter reißt, glänzte es wohl kaum durch irgend eine Säffentheit dieses blutigen Kreises übertrroffen worden sein, im Führer des Regiments, Oberst v. Hauff, sind dabei drei Herde unter dem Leibe erschossen worden; fast alle Offiziere es Regiments und nicht weniger als der dritte Theil des ganzen Mannschaft sind tot oder verwundet. Und das nicht, weil unsere Truppen den Feind unterschätzten oder nicht geahnt hätten, so sie, um an ihn zu kommen, sich durch ein mörderisches Feuer passieren mußten. Klein, die Weisheitlichkeit ihres Vorwuns lag vollständig zu Tage. Aber sie gingen doch. Mein Lieder, wenn solchen Truppen gegenüber der Verteidigung aber in Paradies die Hoffnung hinstellen sollte.

Den in Leipzig internierten französischen Offizieren wird, da das „Prog. Tagl.“ berichtet, seit mehreren Tagen ausschließlich das ansteckende im Sinne der Wiederberichtung der napoleonischen Dynastie wirkende Journal „Le Drapier“ gezeigt. Wie das „L.“ dort, weischt sich jedoch der rechte Theil der Öffentl. die Sendungen anzunehmen.

Ganz im Sinne der Leipziger Universität hat auch die redaktionelle Polytchnikerkaschade regelmäßige Zeitungsabniedungen an die sächsischen Truppen in's Schlachtfeld zu senden. Dazu hat sich nun ein Komitee gebildet, welches die Leipziger Dresdens auffordert, sich an diesem heimisch patriotischen Unternehmen zu beteiligen und vereinen wie deshalb auf den in der gestrigen Nummer enthaltenen Aufruhr des genannten Polytchniker-Komitees.

Die Beethoven-Fete im neuen Saale des Gewerbehaußes hatte vorgestern Abend 2000 Besucherme zu Stelle gerufen. Schon in den sechsten Abendstunden röhrten Droschken und Kauipen nach der Ostra-Allee, die später eine Wagenburg sichtbar war, die sich vom Hause des Gewerbevereins bis über den Postplatz erstreckte. Der Rückzug ins Saal, die oft reichen, glanzvollen Toiletten der Damen, ließen den Blick, der sich aber bald dem Orchester zuwandte, wo in der großen Halle, aus geläutetem Tambour, die von dem Prof. Schilling gesetzte Kolossalstatue Beethovens in imposanter Haltung hervortrat. Das vergrößerte Orchester umtakte die Mitglieder der Königl. musikal. Kapelle, des Hoftheater-Singchores, der Dreißig-Jahre-Sing-Akademie und des Dresden Chorgesang-Vereins. Nachdem Herr Kapellmeister Krebs den Taktstab ergriffen, erbrauchten die feierlichen Klänge des Marchen und Chor aus den Rainen von Athen, die das Fest einleiteten, welches an den Tag erinnerte, wo vor hundert Jahren der große Tonheros das Licht der Welt erblickte. Hierauf folgte ein von Adolf Stern gedichteter Prolog, den Hoffstaatspielein Präsident Langenau meisterhaft vortrug, verständlich und hörbart für alle bis in die entferntesten Räume. Die Dichtung entehrte des poetischen Schwunges und der erfolgte Applaus galt unbedingt nur der Speicherin, welche die Bahn der Rhetorik eröffnete, in welche dann Herr Hoffmann Dr. Bobst einzat. Zum war die Aufgabe der Feste zugefallen, ein Werk von nicht geringer Schwierigkeit, wenn man erwagt, daß Tausende der Hörer vorhanden sind, von denen ein großer Theil einen populären Vortrage wünscht und die ein möglichst in geschmackter Sprache. Der Festredner bat viel des Schönen in Wort und Sphären, von seinem Vortrag ging der Hörer nicht eine Silbe verloren, aber die Rede war unbedingt zu lang um die volle Aufmerksamkeit wach zu halten. Dennoch wurde ihm am Schlus voller Dank in reichem Applaus gezollt. Den zweiten Theil bildete unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max. Beethoven neunte Sinfonie mit Schluß-Chor, wo die Gefang.-Söll die Herren Deegle und Wild, sowie Frau Otto Albrecht und Präsident Langenau vom Hoftheater gäutig übernommen. Der wiedergekehrte Schluß dieser östlichischen Fete habe einen großen Eindruck auf die Versammlung, von welcher noch 700 Personen der Tafel schwoben, welche erst Nachts halb eins Uhr begannen konnten. Mit der Ouverture zur „Weise des Hauses“ aufgeführt von der Buffoldi-Silber-Capelle, geschah die Eröffnung der materiellen Bühne und es begann die lange Reihe der meist öffentlichen Topte und Reden, wo leider so Mancher der Meinung ist: daß er nur allein Herr der Zeit und der Rede sei. Sie verfestigten, daß der östliche Theil vorüber und die Zeit der frohen Tafelrunde gekommen. Inzwischen Bouillon und Kinderbeute,

Bläserglocke und Tellerkästchen tönt die Venorens-Ouverture, sollte sogar noch die Gamont-Ouverture dicht hinter den Lachs mit Blüternsauce kommen. Die schöne Tradition von dem unsterblichen Genius eines großen Menschen, der verläßt unter uns und dessen herdbare Hölle keine Spur auf Erdem zurückgelassen, wird dadurch der blauen Wirklichkeit übergeben. Die Begrußung, als erster Toast, geziert durch Herrn Hoffmann Altmann; das von ihm ausgebildete Hoch galt Sr. Majestät dem König. Herr Kapellmeister Krebs ließ einen Spruch zu Ehren Beethovens erden. Herr Adolf Siegel gehabt in gebundenem Ried der Freien, worauf nach einem Gesang der Lebendtale Herr Otto Banch ein Gedicht vortrug. Ein Gedicht voll tiefer Gedanken, der zu umfassend, die Hörer erstaunend, was Herr Professor Dr. Huber in seinem Gruss der bildenden Künste vermied und dankend anerkannt wurde. Einem wahnen Triumph feierte Herr Hoffmann Emil Debry. Sein Schauspiel wette einen Jubel sonder Gleichen und es bedurfte mehrer Minuten, ehe der Altbekannte das Wort ergriffen konnte. „Gruß der bildenden Künste“ war der Inhalt seiner gebundenen Rede, wo das höhere, höhne Organ des Sprechers und der meisterhafte Vertrag alle Hörer in tiefste Ruhe und Aufmerksamkeit versetzte. Der Applaus war der Zeichnung des Abends und die eingetretene Muße bereitete wohlthätig nach eingetretemem Gesang „die Weise des Genius“ vor, geschildert und gesprochen von Herrn Gustav Henzel, womit die Bekrönung der Beethoven-Statue durch neun junge Damen im Costüm der neuen Musen verbunden war. Gesang eines Tafellandes und freie Triumpfklage knüpften sich noch an die Huldigungen.

Gestern Nachmittag entwendete eine anständig gekleidete Dame vor dem Gewölbe des Weinhändlers Sac (Gt. Laden der Schloßstraße und des Altmarktes) ein Damenschädel, wurde jedoch von einem vorübergehenden Eisenbahndienstbeamten beobachtet, welcher die Dienstfahrt und unter zahlreicher Begleitung in leises Gewölk abfuhrte, worauf sie ein herbeigeholter Gendarm nach dem Hauptpolizei-Justiz transportierte.

Zum Besten der Jubiläumsfeierlichkeiten hat Herr Rudolf Genoß das Gedicht „Die Weise des Genius“ drucken lassen, daß er bei der Beethovenfeier hierfür zum Vortrag brachte und durch das Lebende Bild: die neuen Muten an der Beethoven Statue, zu vollendeter Wirkung kam. Exemplare, das Stück 2½ R., sind auch in unserer Expedition zu haben.

Vorgestern Abend gegen 11 Uhr ist durch den 2½ Uhr von der nach Leipzig abgegangenen Personenzug, kurz vor jener Stadt, ein anständig gekleideter, in mittlerem Lebensalter stehender Mann überwältigt und sofort gefesselt worden. Oben Andere nach daß derselbe verhältniß keinen Tod durch Überfahren gejagt und ist über seine Persönlichkeit zur Zeit nichts bekannt.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend machten bisher noch unbekannte Diebe einer Familie in dem Hause Nr. 3 der Schreibergasse ebenfalls einen verborgnen Besuch, öffneten die beiden als eiserne Türen davor befindlichen Vorhängel und nahmen von den darin befindlichen Bettewässern, was ihnen gerade unter die Hände kam, senden, Zambo, Zucker u. Co. Da fand in dem Hause eine Restauratur statt und deshalb noch hat viel Leute dort ans- und eingehen, so ist anzunehmen, daß der Diebstahl in einer ruhigeren Zeit, also in den Moratenfunden, entgangen worden sein muss.

Man macht uns darauf aufmerksam, daß nicht ein Professor der französischen Sprache einen stratifizirten Petrus mit den Ansichten im Paradeslager zu Nebelau unterwarf, sondern nur ein Sprachlehrer in einem Privatmuseum, mit dem sein Venerabilis Seitens der hier seit langer Zeit angestellten französischen Professoren entschieden gemüthigt wird.

Wie wir vernehmen, sind am gestrigen Tage hier in Dresden sowohl als an andern Orten Sachsen von der Polizei, wie es scheint, auf höhere Sicherung, Auschüttungen bei den Gewerbern der sozial-demokratischen Arbeiterpartei vorgenommen worden. Ueber das Schulfest der Gewerber verlautet nichts.

Meteorologische Notizen und Wetterprognose. In den Jahren 1828 bis 1867 ist im Monat December in 15 Jahren der höchste Stand des Gewässers unter dem Nullpunkt des Regels an der Elbbrücke zu Dresden gewesen und dabei unmittelbar nach einander in den Jahren 1829 bis 1865, in 14 Jahren über dem Nullpunkt bis zwei Ellen und in 11 Jahren über zwei Ellen. Diese beträchtlichen Hochstände des Elbwassers fielen auf folgende Zeiten:

24. Dec. 1828 nach Schneefall und Regen: 3 Ellen 18 Jol.
1. " 1831 nach anhaltendem Regen: 2 " 10 "
27. " 1833 n. Regen fast den ganzen Monat: 6 " 3 "
8. " 1836 bei Treiböd: 2 " 12 "
29. " 1837 nach Schneefall und Regen: 5 " 9 "
31. " 1839 bei Treiböd: 3 " 18 "
22. " 1849 bei Treiböd: 2 " 6 "
12. " 1851 nach anhaltendem Regen: 3 " 6 "
19. " 1854 nach vielen Regen: 5 " 2 "
7. " 1855 nach Schneefall und Regen: 2 " 18 "
1. " 1867 bei Treiböd: 3 " 7 "

Zu diesem Zeitraum von 40 Jahren fiel 2 Mal der höchste Wasserstand des Dresdens in die erste Hälfte und 20 Mal in die zweite Hälfte des Monats. Zu früheren Jahren waren sehr hohe Wasserstände der Elbe (6 Ellen über dem Nullpunkt) im Monat December 1747, 1767 und 1819. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen bei geringer Temperatur Erinnerung veränderliches Wetter stattfinden; dann wird bei Fortschreitung des Windes über Nord nach Nordost in der zweiten Hälfte der Woche mäßig kalter Winterwetter entstehen.

Nach einer Mitteilung in Schweizer Blättern ist in diesen Tagen in Zürich wegen Verdunstung von Beträgen ein angebildeter Domänenverwalter Döring aus Dresden verhaftet und zunächst dem Untersuchungsgericht in Roßbach überstellt worden. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir in ihm die Person vermuten, die unter dem Namen des „Schimmelbart“ hier früher viel bekannt war, und sich eine Zeit lang mit vielen Glück und Geschick den Antritt eines wohlconditionirten Rentiers zu geben verstand, jedoch, wenn wir uns nicht ganz

Abonnement:
Wertjährlich 20 R.,
bei unentgeltlicher Be-
förderung in's Dom-
änenland 22½ R.
Einzelne Nummern
1 R.

Insureratenpreise:
Für den Raum eins
gespannen Seite:
1 R.
Unter „Eingeschloß“
die Seite 2 R.

mehracher Wechselverbindlichkeiten wegen von hier plötzlich verschwand und auch nie wieder in Dresden aufgetaucht ist.

Eine in den 40er Jahren stehende Frauensperson, Oberfrau eines Handelsmannes, aber getrennt von demselben lebend ist vorgestern Abend in den Weiberzimmersgraben abgesprungt jedoch von zwei zuflüchtig dazu kommenden Männern lebend wieder herausgezogen worden.

Repetitor des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Emanon. — Montag: Das Erntedank der Künste. Concert. — Dienstag: Neuer in der Mädchenschule. Ich bleibe ledig. Marie und Karoline: Bräut. Hedwig Staabe, a. vort. G. — Mittwoch: Lobenow. — Donnerstag: Die Hochzeit. R. e. Sie hat ihr Herz entdeckt. Margarethe und Hedwig: Bräut. Hedwig Staabe, a. I. G. — Freitag: Die Geheimnisse. R. e. Ein Wort an den Minister. Gemebild in 1 Aufzug, von A. Langer.

Offizielle Schurgerichtssitzung am 15. und 16. December. Für die bevorstehende Hauptverhandlung wurden prell Haupt- und ein Gräzungs-Geschoßwagen eingesetzt, nämlich die Herren: Meister Richter in Brand, Gemeindeverband Horn in Wolfsburg, Richter Rudolph in Niederlößnitz, Weißmann S. A. Kübler in Dresden, Weißmann G. A. Wöhner in Dresden, Weißdöbner Viezh in Wiesnig, Weißdöbner A. D. Benz in Dresden, Amtshauptmann Weißdöbner in Altdorf, Gemeindeverband Lemke in Dommitzsch, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Wenzel in Glaubitz, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Wenzel in Glaubitz, Rittergutsbesitzer und Friedensrichter Wenzel in Glaubitz, — Der wegen ausgesetzten Diebstahls Angeklagte, Friedrich Traugott Kinkel, Heinrich Eduard Hänsel und Carl Eduard Ernst Müller, genannt Altmann, erster Schlosser, legte beiden Handarbeiter, sämtlich von vier, neun auf den Anklagebanken Platz. Altmann, Hänsel liegen vor. Die vier ersten sind gemeinschaftlich von Altmann und Hänsel aufgezählt worden, das hat der vierter zur Abfahrt kommen sollen und sind alle vier Fälle ganz gleicher Natur, während der fünfte Fall davon abweicht und der Angeklagte Hänsel nur bei diesem Falle beteiligt ist. Der schon einmal, darunter mal wegen Diebstahls bestrafte Hänsel gab die erste Verantwortung zu den vorliegenden Diebstählen, Kinkel, mal mit 2 Jahr Gefängnis wegen Diebstahls bestraft. Bei Ausführung der Diebstähle verteilten die beiden die Mollen so, daß Hänsel, nachdem er in drei Fällen das Wort ausgetragen (und er hatte keine unvortheilhafte Wahl getroffen), Wadé stand, während Kinkel, versehen mit Radialschlüsseln und Sprengstoff — es liegt ein großer Schlüsselbund mit über 100 Schlüsseln verschieden Instrumenten vor — die Ausführung übernahm. Die Wadé wurde gehetzt, wieviel Kinkel es damit nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdienst hatten beide abgesehen. Am 2. Februar d. J. feierten Hänsel und Kinkel in einem Delikatessengeschäft hier auf der Schreibergasse ein, um sich vorher zu ihrem Vorhaben in demselben Hause zu häften, wo sie der Wohnung der Zeugin vorw. Krause einen Besuch abstatten wollten. Wadé gehetzt, es war dagegen Kinkel zu Hause. Abends in der siebten Stunde übernahm Kinkel seinen Posten. Es ging alles rasch von statthaften, schon der erste Nachtdienst lobte das Schloß der Hochzeit auf, in der Wohnung wurde der Sekretär mittels Evertz gedrückt und daraus 1 Goldstück mit mindestens 8 Dukten, 1 tomdame Uhr und 1 Prunk-Schlüssel entwendet. Von letzteren benutzte der Dieb zugleich den passenden zum Sekretär in der Wohnung und stahl aus demselben 1 goldene benannte Panzerette, welche über 80 Thlr. gekostet hat, an Goldwert 50 Thlr., 1 Bergl. benannte Erdotette, an Wert 36 Thlr., eine goldene Damenuhr und 1 silberne Uhr. Auch zwei meistengroße Uhren, welche auf dem Sekretär standen, wurden mitgenommen, jedoch unterwegs in eine Haushaltung gebracht, da die Diebe sie nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdienst hatten beide abgesehen. Am 2. Februar d. J. feierten Hänsel und Kinkel in einem Delikatessengeschäft hier auf der Schreibergasse ein, um sich vorher zu ihrem Vorhaben in demselben Hause zu häften, wo sie der Wohnung der Zeugin vorw. Krause einen Besuch abstatten wollten. Wadé gehetzt, es war dagegen Kinkel zu Hause. Abends in der siebten Stunde übernahm Kinkel seinen Posten. Es ging alles rasch von statthaften, schon der erste Nachtdienst lobte das Schloß der Hochzeit auf, in der Wohnung wurde der Sekretär mittels Evertz gedrückt und daraus 1 Goldstück mit mindestens 8 Dukten, 1 tomdame Uhr und 1 Prunk-Schlüssel entwendet. Von letzteren benutzte der Dieb zugleich den passenden zum Sekretär in der Wohnung und stahl aus demselben 1 goldene benannte Panzerette, welche über 80 Thlr. gekostet hat, an Goldwert 50 Thlr., 1 Bergl. benannte Erdotette, an Wert 36 Thlr., eine goldene Damenuhr und 1 silberne Uhr. Auch zwei meistengroße Uhren, welche auf dem Sekretär standen, wurden mitgenommen, jedoch unterwegs in eine Haushaltung gebracht, da die Diebe sie nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdienst hatten beide abgesehen. Am 2. Februar d. J. feierten Hänsel und Kinkel in einem Delikatessengeschäft hier auf der Schreibergasse ein, um sich vorher zu ihrem Vorhaben in demselben Hause zu häften, wo sie der Wohnung der Zeugin vorw. Krause einen Besuch abstatten wollten. Wadé gehetzt, es war dagegen Kinkel zu Hause. Abends in der siebten Stunde übernahm Kinkel seinen Posten. Es ging alles rasch von statthaften, schon der erste Nachtdienst lobte das Schloß der Hochzeit auf, in der Wohnung wurde der Sekretär mittels Evertz gedrückt und daraus 1 Goldstück mit mindestens 8 Dukten, 1 tomdame Uhr und 1 Prunk-Schlüssel entwendet. Von letzteren benutzte der Dieb zugleich den passenden zum Sekretär in der Wohnung und stahl aus demselben 1 goldene benannte Panzerette, welche über 80 Thlr. gekostet hat, an Goldwert 50 Thlr., 1 Bergl. benannte Erdotette, an Wert 36 Thlr., eine goldene Damenuhr und 1 silberne Uhr. Auch zwei meistengroße Uhren, welche auf dem Sekretär standen, wurden mitgenommen, jedoch unterwegs in eine Haushaltung gebracht, da die Diebe sie nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdienst hatten beide abgesehen. Am 2. Februar d. J. feierten Hänsel und Kinkel in einem Delikatessengeschäft hier auf der Schreibergasse ein, um sich vorher zu ihrem Vorhaben in demselben Hause zu häften, wo sie der Wohnung der Zeugin vorw. Krause einen Besuch abstatten wollten. Wadé gehetzt, es war dagegen Kinkel zu Hause. Abends in der siebten Stunde übernahm Kinkel seinen Posten. Es ging alles rasch von statthaften, schon der erste Nachtdienst lobte das Schloß der Hochzeit auf, in der Wohnung wurde der Sekretär mittels Evertz gedrückt und daraus 1 Goldstück mit mindestens 8 Dukten, 1 tomdame Uhr und 1 Prunk-Schlüssel entwendet. Von letzteren benutzte der Dieb zugleich den passenden zum Sekretär in der Wohnung und stahl aus demselben 1 goldene benannte Panzerette, welche über 80 Thlr. gekostet hat, an Goldwert 50 Thlr., 1 Bergl. benannte Erdotette, an Wert 36 Thlr., eine goldene Damenuhr und 1 silberne Uhr. Auch zwei meistengroße Uhren, welche auf dem Sekretär standen, wurden mitgenommen, jedoch unterwegs in eine Haushaltung gebracht, da die Diebe sie nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdienst hatten beide abgesehen. Am 2. Februar d. J. feierten Hänsel und Kinkel in einem Delikatessengeschäft hier auf der Schreibergasse ein, um sich vorher zu ihrem Vorhaben in demselben Hause zu häften, wo sie der Wohnung der Zeugin vorw. Krause einen Besuch abstatten wollten. Wadé gehetzt, es war dagegen Kinkel zu Hause. Abends in der siebten Stunde übernahm Kinkel seinen Posten. Es ging alles rasch von statthaften, schon der erste Nachtdienst lobte das Schloß der Hochzeit auf, in der Wohnung wurde der Sekretär mittels Evertz gedrückt und daraus 1 Goldstück mit mindestens 8 Dukten, 1 tomdame Uhr und 1 Prunk-Schlüssel entwendet. Von letzteren benutzte der Dieb zugleich den passenden zum Sekretär in der Wohnung und stahl aus demselben 1 goldene benannte Panzerette, welche über 80 Thlr. gekostet hat, an Goldwert 50 Thlr., 1 Bergl. benannte Erdotette, an Wert 36 Thlr., eine goldene Damenuhr und 1 silberne Uhr. Auch zwei meistengroße Uhren, welche auf dem Sekretär standen, wurden mitgenommen, jedoch unterwegs in eine Haushaltung gebracht, da die Diebe sie nicht so streng nahm. Zur Hauptrache stimmten beide in den Auslagen über ein und haben beide umfassendes Geständniß abgelegt. Nur auf Geld und Schmuckdien